

überwölbt, eine Menschengestalt, auf einem Throne sitzend. „Das war das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit des Herrn“ (2, 1). Ezechiel nennt anfänglich die vier Wesen „die Lebendigen“, aber im zehnten Kapitel nennt er sie ausdrücklich Cherubim. Wenn er dort (10, 14) von jedem Wesen nur Ein Gesicht erwähnt, so kommt dieß daher, daß er von jedem nur das ihm zugekehrte Gesicht nennt; implicito gibt er von jedem damit doch vier an. Dort steht er dem Stierangesicht gegenüber, nennt aber das Wesen vorzugsweise Cherub, weil dieser das Feuer holt. Werden 41, 18 nur zwei Gesichter erwähnt, so kommt dieß daher, weil beim Malen nur zwei sich darstellen ließen und die andern beiden versteckt bleiben mußten. Daß unter diesen „Lebendigen“ Geisteswesen höherer Art oder Engel zu verstehen sind, daß den symbolischen Gestalten reelle Wesen entsprechen, kann nicht bezweifelt werden. Ideen oder Phantasiegebilde bezeichnet die heilige Schrift nirgends als lebendige Wesen. Ohne den Glauben an Engel wären die Gestalten ganz unverständlich. Ezechiel selbst bezeichnet sie als höhere Geisteswesen, wenn er 28, 14 f. den König von Tyrus wegen seiner von Gott ihm verliehenen hohen Stellung mit einem Cherub vergleicht. Die Erscheinung des „über den Cherubim Thronenden“ soll den Exulanten zeigen, daß Gott trotz des Strafgerichtes, das bereits begonnen und bald durch Auflösung des Gottesstaates sich vollenden soll, dennoch an seinem Bunde festhält, sein Reich erhalten und noch herrlicher vollenden wird. Deshalb ist die Erscheinung begleitet von lauter Symbolen der Heiligkeit, Gerechtigkeit und Gnade. Das Kommen von Norden her, der Sturmwind, das Gewölk, die Blitze deuten auf ein Strafgericht hin, Symbole, die durch die auf den Tempel geworfenen Feuertholen und durch das Verlassen des Tempels und der Stadt noch erläutert und verstärkt werden. Aber Gott will Jerusalem nicht bloß zerstören, sondern auch wieder aufbauen. Deshalb erscheint er auf den Cherubim wie im Allerheiligsten, deshalb wölbt sich über ihm der Regenbogen zum Zeichen, daß er kein allgemeines Gericht mehr heraufführt, deshalb erscheinen die Cherubim mit allen Attributen in Viergestalt, und deshalb erscheint Gott in Menschengestalt und nicht mehr in der Lichtwolke. Gott will Jerusalem nicht nur verlassen, sondern in seiner Menschwerdung Sion als Wohnung wieder beziehen und ewig unter uns wohnen. An Stelle des Alten Testaments soll der neue Bund treten, der durch den Gottmenschen gestiftet wird, und Engel sollen den Eintritt Gottes in die Welt begleiten und verkünden. Das neue Reich, das der menschgewordene Gott auf Erden gründet, ist vor Allem ein katholisches; deshalb erscheinen seine Engel in der Vierzahl, womit die Decemnicität oder Katholicität im Gegensatz zur Territorialität oder Particularität angezeigt wird. Diese Zahl deutet die Ausbreitung nach allen vier Weltgegenden an, und diese Idee wird noch ver-

stärkt durch die Vierzahl der Hände und Flügel, durch die Viergestalt des Hauptes und die vier viergestaltigen Räder, welche die Möglichkeit und Leichtigkeit der Bewegung nach allen Weltgegenden anzeigen. Die Viergestalt der Engelgesichter hängt mit ihrer Befähigung zum Sehen nach allen Himmelsrichtungen zusammen, und die betreffenden Thiere sind die Könige der Luft- und Landthiere, der zahmen wie der wilden. Die Menschengestalt drückt plastisch die Geistigkeit und Intelligenz aus, womit sich noch paart die Höhe und Herrschaft des Löwen, die Festigkeit und Kraft des Stieres, die Schnelligkeit und Scharfsicht des Adlers. Die Cherubim sollen hierdurch als Wesen bezeichnet werden, welche die Fülle des Lebens in sich vereinigen und alle Lebenskraft, die einzelnen Geschöpfen nur theilweise verliehen ist, im vollsten Maße besitzen. Diejenigen Engelnwesen, welche in nächster Nähe Gottes weilen, an der Fülle seines Lebens theilnehmen und deshalb vorzugsweise „die Lebendigen“ heißen, sind auch die Diener Gottes bei der Vermittlung des göttlichen Lebens an die Menschen; denn Mittheilung dieses Lebens von Gott an die Menschheit ist der Zweck des göttlichen Bundes. „Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben und es überfließend haben“ (Joh. 10, 10). — b. In der Apocalypse des Neuen Testaments erscheinen die Cherubim in nächster Nähe vor dem Thron Gottes, sprechen das Trisagion und Amen, geben die Erlaubniß, näher zu treten, laden den Seher ein, den Inhalt der Siegel kennen zu lernen, und einer derselben gibt den sieben Engeln die sieben Hornesgeschalen (vgl. Off. 4, 6; 5, 6—14; 6, 1—7; 7, 11; 14, 3; 15, 7; 19, 4). Wohl spricht Johannes nie von Cherubim, sondern immer nur von den „Lebendigen“; allein es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Johanneischen lebenden Wesen mit den Ezechiel'schen identisch sind. Benennung, Zahl, Gestalt, Functionen, Alles spricht für die Identität derselben. Ja man darf sagen, daß die apocalypsischen Gesichte erst durch die Ezechiel'schen verständlich werden. Nennt Ezechiel seine lebenden Wesen im zehnten Kapitel Cherubim, so müssen auch die Johanneischen Cherubim sein, und so wenig in der Offenbarung die übrigen Engel und die Ältesten bloß symbolische Gestalten sind, ebenso wenig können dieß die lebenden Wesen sein, weil sie mit jenen abwechselnd Gottes Lob singen. Schildert das geheimnißvolle Buch auch meist das Verhältniß des Reiches Gottes zum Juden- und Römervolk, so schaut der Blick des Sehers das Reich Gottes doch in seiner idealen Vollendung, wie es auch durch Christi Himmelfahrt potentiell vollendet ist. Dort ist der dreieinige Gott (der Geist, das Lamm und die sieben Geisteskräfte) auf dem Throne, und auch die Bundeslade ist wieder sichtbar. Als Thronträger erscheinen die vier lebenden Wesen (Löwa), aber keine Wagen, keine Räder, keine Bewegung ist sichtbar. Die neuen Symbole, die von Moses und Ezechiel nicht bekannt sind, beziehen sich auf Gerichte Gottes wäh-